

Restaurations
Joseph Moseler,
früher Panke,
feld, Marienstr. 58,
Wiesbaden-Edel.
mein Lokal allen Gönnern
Freundlichkeit u.
erfahrene Bedienung in em-
pfehlender Erinnerung.
Verabreichung
Speisen und Getränke.
Gutes Billard.

Die grösste Rolle

schäner Mantel aus
tem Mantel-Zabak,
liewe edlen
ruhiger Mantel,
lanziger Mantel, er-
man sich reich bei

Red & Lehmann,
ren. Tabak-Großhandlung.
Elberfeld, Wallstr. 25.

antagen - Cigarren
ritire 5 Feinheits-Cigarren
verfälscht vorliegt. Qualität.
10 Stück 35 Pfg.
30 Stück 1 Mark.
hien

Cigarren-Großhandlung
Red & Lehmann,
berfeld, Wallstr. 25.
Barmen, Hospitenstr. 28.
en-Mittelsch. Bahnhofstr. 1.
en-Widm. am Markt,
Wermelskirchen.

maschinen u. Fahrräder

Fritz Hülsmann,
Hofkamp.
htes Geschäft dieser Art
it Reparatur-Werkstatt.

ur 1 Mark

Isst eine
Taschenuhr zu
reinigen,
unter 2 Jahre
Garantie,
sowie alle andere Re-
paraturen ebenfalls bil-
ig und reinigend 1,50 M.
Gold und Silber wird
höchsten Preises angekauft.
genau auf Wunschnummer
40 zu achten.

W. F. W. Rehmann

Elberfeld, Bahnhof 24.
Gegr. 1869.

amen- u. Kinder-Hüte
Krauerhüte
pfeihüte u. Hauben
Frankenröcke
Mythen, Orangen-
bilder u. Goldkränze
Frauenschleier
empfehlen
in größter Auswahl
billig

W. F. W. Rehmann

Elberfeld, Bahnhof 24.
Gegr. 1869.

ranz Langohr,

Schneidermeister,
berfeld, Paradenstraße 57
sich Freunden und Partei-
enoffen bestens empfohlen.

heiten für die Frühjahrs-
und Sommer-Saison.
ubere Naah - Arbeit unter
garantie für tadelloste Sit-

Reparaturen
an Uhren
aller Art
werden gut, billig u.
schnell unter Garantie
ausgeführt von

Emil Mitzlaff,
Uhrmacher,
berfeld, Friedrichstraße 37
(neben der „Freien Presse“).

Billig u. Gut!

schöne Herren- u. Damen-
kleider
zu bill. G. Maßhalten. 79.

Freie Presse.

Organ des werktätigen Volkes von Rheinland und Westfalen.

Sonntags-Beilage: „Die Neue Welt.“

Erscheint jeden Nachmittag außer Sonntag.
Abonnementpreis 1,80 M. pro Quartal, 60 Pfg. pro Monat in
Elberfeld-Barmen, bei den auswärtigen Agenturen 70 Pfg.
Bei der Post unter Nr. 2755 2 Mark pro Quartal.
Eingel-Exemplar 10 Pfg.

Haupt-Expedition und Redaktion:
Elberfeld, Friedrichstraße 37, Ecke Wilhelmstraße.
Filial-Expedition:
Barmen, Paradenstraße 5.
Telegraphen-Adresse: „Freie Presse Elberfeld.“ Fernsprecher 1411.

Anzeigen: Die 7 gespaltene Petitzeile 15 Pfg., Arbeits- und Stellen-
gesuche 10 Pfg.
Reklamen werden nicht angenommen.
Ordere Annoncen-Aufträge erbitten wir einen Tag vor Erscheinen
der betreffenden Ausgabe, kleinere bis 10 Uhr Vormittags.

Nr. 128.

Elberfeld-Barmen, Dienstag, den 5. Juni 1900.

16. Jahrg.

Die Fortsetzung der Angriffe auf das Reichstagswahlrecht.

bg. Die Stumm'sche „Post“ druckt mit einigem Be-
hagen einen Artikel des früheren Leiters des „Frischen
Bismarck“, der „Hamburger Nachrichten“ nach, worin gegen
das geheime Wahlrecht unter der übrigen nicht weniger
als neuen Begründung scharf gemacht wird, daß Bismarck
sich ein Gegner desselben gewesen sei.

Uebrigens ist der Artikel in jeder Beziehung interessant,
vom historischen wie vom politischen Gesichtspunkt aus
betrachtet. Er bestätigt, daß Bismarck — außer der
übrigen von dieser Seite aus guten Gründen nicht zu
gehabenen Abkehr, die Arbeiterpartei, an deren baldiges
Erwachen zu selbstständigen politischen Leben er nicht
glaubte, gegen die Bourgeoisie, die — Kanäle gegen die
Röture — auszuspielen — namentlich im Hinblick auf aus-
wärtige Beziehungen sich dazu verstand, zu der geheimen
Wahl die Zustimmung zu geben, die er als echter Junker
auch damals hatte. Mit erquickender Offenheit schreiben
die „Hamburger Nachrichten“: „So ist die Kriegs- und
Koalition“ (d. h. zwischen Österreich und Frankreich)
Befolgung das Hauptmotiv zu der Nachgiebigkeit der
preussischen Regierung allen liberalen Forderungen gegen-
über gewesen, auch in Bezug auf das Wahlrecht. Man
erinnert sich, daß auf die ultimative Forderungen
Benedetti's in den Jahren 1866/67 Graf Bismarck
antwortete, daß „ein Nationalkrieg zwischen den
beiden Nationen leicht in einen Revolutionskrieg aus-
arten könne“ und daß den Volksbewegungen gegenüber
Napoleon weniger fei stehen werde, als die deutschen
Fürsten. (NB. Revolutionäre Mittel hat Bismarck nie
verworfen, cf. sein Verhängen mit Mazzini, mit den
ungarischen Verbänden, mit den geistlichen Sonder-
bestrebungen usw.) Es war also als ultima ratio (letztes
Mittel) auch die nationale Volksbewegung in Aussicht
genommen worden und ihre Möglichkeit mußte gesichert
und gewahrt werden.“ Nebenbei bemerkt — ein wert-
volles Zeugnis für die Scharfmacher. Sie selbst be-
kennen also, daß das Reichstagswahlrecht überhaupt erst
die Möglichkeit einer „nationalen Volksbewegung“ oder,
wie es an einer anderen Stelle in dem genannten
Artikel heißt, der „vollen Entwicklung der deutschen
Nationalkraft“ biete.

Das waren also die Erwägungen, aus denen heraus
Bismarck wie zur Einführung des gleichen, allgemeinen
und direkten Wahlrechts, so auch zur Annahme des auf
Antrags Fries gestrichenen Beschlusses des norddeutschen
Reichstages sich bequimte, durch den die ursprüngliche
darin fehlende Bestimmung der geheimen Wahl in den
Artikel 20 der Verfassung aufgenommen wurde. Bismarck
sagte sich in der stillen Hoffnung auf „bessere Zeiten“,
die eine Verschärfung und Verknüpfung des Wahl-
rechts ermöglichen würden. „Es bestand beim Fürsten
Bismarck“, schreiben die „Hamburger Nachrichten“ weiter,
die Ueberzeugung, ein Volk, wie das deutsche, wenn es
zur Erkenntnis gelang, daß bei der Gründung des
Reiches ihm nicht passende Einrichtungen unter dem
Druck der Umstände mit übernommen seien, werde klug
und besonnen genug sein, sie nach eigenem Ermessen zu
verbessern.

Bekanntlich ist diese Hoffnung schmählich enttäuscht worden.

Das „deutsche Volk“ hat gar keine Neigung ge-
zeigt, das Reichstagswahlrecht in scharfmacherischem Sinne zu
— verbessern; im Gegenteil, wenn es nach seinem
Ermessen gegangen wäre, hätte längst eine weitere „Ver-
schärfung“ — im Sinne der Scharfmacher nämlich —
durch gerechtfertigte Wahlkreisverteilung, besserer Schutz des
Wahlgeheimnisses, Präsenzen usw. stattgefunden.

Weil denn das „Volk“ nicht „klug und besonnen“ ge-
nug ist, sollen es nach Aufforderung der „Hamburger
Nachrichten“ die Regierungen sein. Sie sollen die durch
den Reichstagsbeschluss, betreffend die Anwesenheitsge-
bote Gelegenheit benützen, um wenigstens den Ver-
such zu machen, die Befestigung des geheimen Wahl-
modus durchzuführen.“

Es lebe der Kuhhandel! Präsenzen für Wahlzettel! —
Ganz freilich sind sich die „Hamb. Nachr.“ ihrer Sache
nicht sicher. Die Wahrscheinlichkeit des Gelingens ist
ganz gering, schreiben sie in wehmütigem Tone —
aber sie geben sich der Hoffnung hin, daß dieser Tropfen
den Stein höbt. „Auf einen Fleck fällt bekanntlich kein
Baum, und wenn die Sache immer wieder in Angriff
genommen und . . . die Befestigung der geheimen Wahl-
bestimmung als Bedingung jeder Gegenleistung auf diesem
Gebiete mit Ernst und Nachdruck gefordert wird, so be-
steht vielleicht Aussicht, daß wir von diesem Unbel be-
freit werden.“

Somit die „Hamb. Nachr.“ Aufgabe aller aufrichtigen
Freunde des Reichstagswahlrechts wird es sein, dafür zu
sorgen, daß die Hoffnungen der Scharfmacherklasse zu
Wasser werden.

Politische Uebersicht.

Zur Entrechtung der Krankenkassenmitglieder.

Mit Eifer unterstützt ein Theil der bürgerlichen
Presse den neuen Anschlag gegen die Arbeiter
mit einer eben so blöden wie giftigen Deke. Von
sachlicher Unterlage keine Spur. An die von den
Offiziellen früher vorgelegten hohen Verwaltungs-
kosten scheinen selbst die Scharfmacherblätter nicht
mehr zu glauben. Es tritt immer mehr zu Tage,
daß der Plan keinen anderen Untergrund hat, als
das Bestreben, den Arbeitern die Leitung ihrer Kassen
aus den Händen zu reißen, sie zu entrechten. Wir
haben bereits gezeigt, wie einige dieser Blätter den
Anschlag kommentieren. Jetzt versucht auch die national-
liberale „Königshe Zeitung“ eine Begründung des von
ihm mit Jubel begrüßten Planes der Arbeiterent-
rechtung auf dem Krankenversicherungsgesetz. Diese bietet uns
einen Vorgehensplan von dem, was wir von Stumm
und Konforten im Reichstage bei Beratung der Mid-
wärtigkeitsversicherung zu hören bekommen werden. Das
Blatt leistet sich folgende gefällige Hezerei gegen die
Selbstverwaltung:

„Wir haben öfters darauf hingewiesen, daß unsere
Sozialdemokratie planmäßig bestrebt ist, alle öffent-
lichen Einrichtungen, auf welche die Arbeiter selbst
eine direkte Einwirkung ausüben in der Lage sind,
in den Dienst ihrer Parteinteressen zu stellen. Mit
besonderem Nachdruck und nicht ohne Erfolg verfolgt
sie diese Taktik auf dem Gebiete der Krankenkassen.
Die Sozialdemokratie sucht offensichtlich die ganze
Krankenkassenorganisation auf einer Nebenorganisation
ihrer Parteileitung umzuwandeln und geht sogar

so weit, die Arbeitnehmerbeiziger zu einem einheitlichen
Verbande für ganz Deutschland zu rufen und frommen
der sozialdemokratischen Bestrebungen zusammen zu
fassen.“

Daß gerade die rheinischen Kapitalistenblätter die
laute Rufe von uns vertreten, ist, bestätigt uns die
schon früher von uns vertretene Anschauung, daß der
Plan, obwohl Reichsweite, von dem preussischen Mi-
nister des Innern inspiriert ist. Es ist derselbe Geist,
von dem sich Herr von Rheinbaben als Regierungs-
präsident in Düsseldorf in Krankenkassenangelegen-
heiten leiten ließ, wobei er seinerseits sich natürlich
wieder auf die Auslassungen der „Kön. Ztg.“ und
anderer kapitalistischen Blätter berufen konnte. Das
„schreien wir“ so lange, bis wir gehört werden, gilt
nämlich nicht nur von den Agrariern, sondern auch
von den kapitalistischen Blättern à la „Kön. Ztg.“

Aus der Thatfache, daß sozialdemokratisch ge-
richtete Arbeiter in den Vorständen der Kassen sitzen, schneit
das Blatt derartige alberne Beschuldigungen. Das
sozialdemokratische Uebervogel in den Kassen ist so
selbstverständlich und erklärt sich aus der Thatfache,
daß eben die große Mehrzahl der intelligenten Ar-
beiter Sozialdemokraten sind. Eine sozialdemokrati-
sche Organisation wird die Kasse dadurch so wenig,
wie sie früher, als die Arbeiter den Unternehmern
das Feld ließen, eine antisemitische und national-
liberale Organisation war. So haltlos und hoch
dieser Hege ist, so frei von jeder Begründung sie er-
scheint, so ist sie doch nicht zu unterschätzen. Es
zeigt sich gerade dadurch, daß es sich um einen rein
politischen Vorstoß, einen Ausbruch der Klassenge-
genstände handelt, und man im Eifer, Arbeitern zu schaden,
wollte sie einer bestimmten politischen Richtung huld-
igen, gegen soziale Einrichtungen, unbefürchtet um
die Folgen und ohne Rücksicht darauf, daß sie sich
unter der bisherigen Leitung glänzend bewährt
haben, anstellt. Da liegt aber die große Gefahr.

Gegen den politischen Klasseninstinkt, der die bürger-
lichen Parteien sämtlich vereint, dürfte, wird mit
schweren Gründen nur schwer anzukämpfen sein.
Aber gerade dieser Umstand muß die Arbeiter zu
äußerstem Widerstand aufstacheln und so zeitig auf
den Plan rufen, daß die Proteste gegen die grundlose
Entrechtung des Projekts schon in der ersten Sitzung
erschüttern.

Deutschland.

X. Berlin, 4. Juni.

Wen das Reich unterstützt.

Für die Postdampfschiffverbindungen mit Afrika
ist durch das neue Gesetz vom 25. Mai eine Reichs-
subvention von jährlich 1350 000 Mark bewilligt
worden an Stelle der bisherigen Subvention für die
Dakota-Linie von 900 000 Mark. Nunmehr wird
in dem Archiv für die Post aus dem Rechnungsbuch
Ergebnis der Deutsch-Afrika-Linie für 1899 be-
kannt, daß dieselbe nicht bloß 6 Prozent Dividende
ihren Aktionären gezahlt hat, sondern auch noch in
der Lage war, bei einem Buchwerth der Flotte von
5 945 088 Mark nicht weniger als 885 381 Mark, das
sind also nahezu 15 Prozent des Buchwerthes, ab-
zugeben.

Man denke, wie die bürgerlichen Parteien bei Be-
rathung des Unfallversicherungsgesetzes und des In-
validentenversicherungsgesetzes getraut haben. Aber
freilich, das sind Gesetze für arme Leute“ und bei
der Dampferbehebung handelt es sich um eine ein-
theile Euren Wunsch von ganzem Herzen“, sagte er
und sie erwiderte lebhaft: „Er ist erfüllt, wenn Ihr,
ein Edelmann und Freund der armen Leute, die
Hand dazu bietet.“

„Wollt Ihr die Gewähr dafür übernehmen, daß
den armen Leuten Gerechtigkeit werde?“ fragte er
mit einem leisen Lächeln über ihrem Eifer, der ihm
gefiel. Ohne Gewähr voller Gerechtigkeit ist Frieden
unmöglich.“

„Wir wäre kein Preis zu hoch, um ihn zu er-
kämpfen. Aber was könnte ich als Weib dazu bei-
tragen? Wir können wohl Wunden heilen, die das
Schwert schlägt, aber nicht das Schwert aufhalten,
das sie schlägt.“ Halb leuchtete, halb lächelte sie und
blühte ihn dabei mit einer träumerisch verklärten
Stimme an.

„Und schlägt die Schönheit keine Wunden?“ fragte
er mit einem Anfluge von Scherz, fuhr aber sogleich
zu einer herablassenden Aufsichtigkeit fort: „Vergehet,
Frau! Ich habe eine höhere Anerkennung für
Euch als diejenige der wunderbaren Schönheit, die
Euch ziert. Ihr denkt und empfindet ebenso edel,
wie Ihr schön seid!“

Gabriele wurde dunkelroth, ihre Lippen öffneten
sich ein wenig und sie schloß die Augen.

Eine rauhe Stimme schrie sie jäh auf. Es war
das Stadthauptmanns, der mit Sabine und
Besold heantrat. Sie hatte, während sie sich mit dem
Schutzhelfer und ihrem Bräutigam unterhielt, kein Auge
von ihrer Freundin und Florian Geyer verwandt,
und die Freundschaft bewachte sie nicht davor, daß
sie in ihrem Herzen die Eifersucht auf Gabriele
regte. Der Stadthauptmann hat um Entschuldigung,
daß er über die Burg müde geschlossen werden.
Gabriele zeigte ihm ein gar unruhiges Gesicht. Florian
Geyer und Besold empfahlen sich. Gabriele reichte
dem ersten ihre Rechte, von der sie den gefalteten
Handschuh abgezogen hatte, wobei sie mit einem
Lächeln, das ein tiefer Blick aus ihren dunklen Augen
begleitete, sagte: „Vergehet nicht der Freunde in
Rothenburg.“

Der Blick und die weiße weiche Hand in der sei-

flaß- und geldreiche Gesellschaft. Die bekommt auf
15 Jahre 1350 000 Mark pro Jahr garantiert!

* Mandatsniederlegung. Der antisemitische
Reichstagsabgeordnete Vielhaben hat, wie aus Hamburg
gemeldet wird, angeblich aus Geschäftsverhältnissen sein
Mandat niedergelegt. Vielhaben ist seit 1889 Rechts-
anwalt in Hamburg. Eine Mandatsniederlegung
Vielhabens war bereits vor einem Jahr angekündigt
worden. Vielhaben ist 1898 mit 6035 gegen 2762
sozialdemokratische, 287 Centrums-, 130 national-
liberale und 117 Stimmen der heftigen Rechtspartei
gewählt worden.

* Lüftung und Konig. Man mag an die Ent-
lastungsartikel der reaktionären, besonders auch der
antisemitischen Presse denken, die anlässlich der an sich
belanglosen Freilassung in Lüftung geschrieben wurden,
man mag sich an die furchtbaren Strafen erinnern,
die damals über die Arbeiter verhängt wurden, um
die schöne Gemüthslichkeit zu wahren, mit der die
selbe Presse die Koniger Ausbreitungen auftrat. In
Konig sammelten sich die Massen, um eine Verhaftung
des Schlichtermeyers Hofmann zu verhindern. Die
„Staatsbürger-Zeitung“ entsetzt sich nun darüber,
daß die „Sympathievereinigungen“ für den ehrenwerthen
Mitbürger Schlichtermeyers Hofmann zu einer
militärischen Bewachung der „friedlich einwandernden
Bürger“ geführt haben, die weiter nichts als
ihren allerbildeten Mitbürger vor der Polizei-
gewalt schützten. In der That: „weiter nichts!“
Wir werden uns diesen Satz merken, für den Fall,
daß es einmal in Vorkämpfen des Proletariats zu
einem Zusammenstoß mit der Polizei kommen sollte.
Ferner trauert das Blatt darüber, daß christlich-
deutsche Soldaten zum Schutz der Juden aufgewendet
werden gegenüber „christlich-deutschen friedlichen
Bürgern voller Grimm und Haß gegen die Juden“.
„Man sah“, so erklärt die „Staatsbürger-Zeitung“,
„es den braven Soldaten an, daß ihr Herz nicht
dort war, wo sie schützten und wo sie handten, sondern
bei denen, gegen die sie eventuell mit ihrer Waffe
vorgehen sollten.“

Auch dieses Sages wird man sich erinnern, wenn
es sich einmal wieder um Justizhandlungen und den
angeblichen Terrorismus des von Befreiung ringenden
Proletariats handelt. Während „Sympathieverei-
gungen“ nach dem Koniger Vorbild sich bei einem
Ausstand ereignen, die ganze Scharfmacherpresse, die
antisemitische voran, wäre einig darüber, daß die
Staatsgewalt mit gepanzerter Faust gegen die Auf-
rührer und Unzufriedenen vorgehen und vor allem di-
rekte und indirekte Pöbeln müsse, die an den Aus-
breitungen die Schuld tragen.

Im Uebrigen ist es eine Ironie der Geschichte, daß
nun der antisemitische Schlichtermeyer unter dem Ver-
dacht steht, den Gymnasialist Winter ermordet zu haben,
weil letzterer mit seiner Tochter verkehrt habe, während
die Antisemitenblätter sich einen jüdischen Ritualmord
zusammengedogen hatten.

* Also auch in Bayern nicht. In der Sitzung
der bayerischen Kammer vom Mittwoch erklärte der
Minister, daß die oberpolizeilichen Vorschriften zur
Verhütung von Raunfällen demnächst erlassen
werden. Man habe den Wunsch der Arbeiter, daß
die zur Baukontrolle herangezogenen Arbeiter von den
Arbeitern gewählt werden sollten, „im Interesse der
Objektivität und Unabhängigkeit nicht erfüllen können!“
Die Kontrollen aus dem Arbeiterstand müßten un-
abhängig gegenüber den Bauherren und gegenüber
den Arbeitern sein und deshalb von der Baupolizei-

nigen machten ihm das Herz seltsam warm. Er
drückte aber ihre Hand nur flüchtig und ging.

Als Kaspar am nächsten Morgen mit Schwert und
Büchse nach Gattenhofen kam, fand er das häuerliche
Geleit bereits versammelt. Der alte Eschlich hatte
nicht versucht, ihm von seinem Voratz abzuwenden.
Doch schien ihm der Abschied von dem Sohne schwer
zu fallen; er hatte dessen Hand lange festgehalten und
ihn stumm angesehen und ihn zuletzt auf den Mund
geklüßt. Kaspar war darüber fast erschrocken; denn
als wehmütig kannte er seinen Vater nicht und er
erinnerte sich nicht, daß der Alte ihn seit seinen Kin-
derjahren je geküßt hätte, nicht, als er auf die Ban-
derstraße gegangen, noch als er zurückgekommen war.
Er mochte sich Gedanken darüber und es war ihm
daher lieb, daß der lange Vorkamp, der mit Sebastian
Raab das Geleit führten sollte, mit dessen Ordnung
so beschäftigt war, daß er ihn nur vom Gaul her-
unter die Hand reichen konnte. Auch war der Vorkamp
in seiner guten Laune; das merkte Kaspar an seinem
grimmigen Lächeln.

Die Bauern aus dem Ufgrund hatten die Nach-
richt gebracht, daß der Markgraf Kasimir mit starker
Macht bei Illshausen stehe und sein Volk an der
Grenze des Rothburger Gebiets hinführe. Die
Vorposten gebot daher, um einen etwaigen Ueberfall zu
vermeiden, anstatt auf der geraden Straße nach Witz-
burg auf einem Umwege durch das Laubertthal über
Röttingen zu ziehen. Der Umweg war weit und des-
halb um so verdrüsslicher, daß das Geleit auf sich
warten ließ. Endlich langte es, von einigen städti-
schen Knechten begleitet, an, jedes der beiden schweren
Stühle mit acht karrenhohen Säulen bespannt, dazu
drei Wagen mit Pulver und Ärgeln und ein ge-
rüsteter Reifswagen. An der Spitze ritt der Wälscher-
meister der Stadt, Hans Böhler, ein martialischer
Mann, dessen große Nase über dem dicken Schnauz-
bart an Alpenglüssen gemahte. Den Beschluß machten
der junge Eselt und Ehrenfried Kumpf, den auf
seinen Wunsch Dr. Kaspar begleitete.

(Fortsetzung folgt.)

von uns schon vor
das Salzfahndel her-
reichung findet
harfe Verurteilung.
den allergrößten
bei, wobei sie auf die
auch die staatlichen
und sich natürlich an
n. Das es sich nur
stigte Kreisreiter
her, die a. B.
weise machen. Nach
ingte für 98/99 ist
jelle der preussische
bei einer Einnahme
inen Ueberstich von
beträgt demnach fast
r solchen Umständen
sich staatliche Unter-
an einer unerhörten
n Lebensmittels be-

streit der Polz-
Freitag Abend tagte
mmlung, in welcher
suche in der Lohn-
waren von der
cht worden und zwar
Arbeitszeit mit
und 2. eine 15-
iner Arbeitszeit von
würde am Montag
iger gearbeitet. Auf
wurde, der erste
Element sehr richtig
Seite der Forde-
rbeitzeit solle währen:
bis 7 Uhr Abends,
orgens bis 8 Uhr
on 2 Stunden und
pauze von je 1/4
ten diese Forderungen
in welche sofort der
Dies war allgemein

ist nun die Einigung
folgt. Die Gesellen
Juni die Arbeit auf.
Maßregelungen hielten
nach Möglichkeit
nieder ein, und dürfen
nächst eines Jahres
streit nach neun-
Von beiden Seiten
Statt einer Verkür-
Stunde ist eine halbe
sind überzeugt, daß
den wird, die Arbeits-
halbe Stunde verkürzt
er so erbitterter sein
egt innerhalb weniger
Siege der Arbeiter
iele Kollegen wort-
ihre Kollegen in der
im Etich gelassen
überzeugt, daß diese
der Organisation er-
r Mann der Organi-
dieses gezeichnet, dann
er Schärfe von selbst
nehmertum verkennt
Organisation nicht
nicht unterlassen, den
ohne gehalten, zu ihrem

Ueberfeld, 5. Juni.
Dem Zwecke der Polizei-
der Verwaltung zu
überholt die Rede ab-
öfter als bisher ein
a müsse und wir selbst
attes öfter dafür ein-
umten den Dienst nach
man aber die Verwen-
gheit, so steht es fast
Gewalt für Beschä-
agen, möge diese Be-
und zweifels sein. Der
hätte für den gefügigen
glieder eingeladen zu
Reinerlei Arrangement

hären des Schachies —
den Glasläden die be-
edener französischer
denken, daß diese
Löttern was durch-
geleitete Jungeselle
nehmen. Als ich die
menschenheit hier be-
stet ungefähr so viel
erstand ich den Blick
ich darüber beschwerte,
Eintritt gestatte. Er
Reizwerth er „seinen“
ausen. Ja, die Leute
ade in der Teufels-
die Triumphe feiert, ist
Konkurrenz bemerkens-
rtilarbeiter von Wich-

der Arbeit.
eid, 2. Juni. Wie die
tet, fand gestern 5 Uhr
fabrik Boenhaus eine
Arbeiter ums Leben
osion ist noch nicht auf-
tes.
Spiegel macht eine Frau
merham, sondern eine
eine Frau einer anderen
e Gestalt, so meint sie
Gesicht.
apollit (einen Fremden
e Stelle badet): „Was
und noch dazu bloß

war getroffen worden, nur war im Inneren der
Freien Presse gesagt worden, die Mitglieder möchten
sich mit ihren Familien früh in vier Lokalen treffen,
von dort aus einen Spaziergang zur Friedenshöhe
und von da zum Böhlerhof unternehmen. Das war
alles. Sie fanden sich da in derselben Rolle wie
jeder andere Mensch, der am Freitagmorgen früh
einen Spaziergang machte und ein bestimmtes Sommer-
lokal besuchte. Dieses Innehat genügt aber, daß die
Verwaltung eine kleine Polizeimacht aufbot, um vor
die Sommerlokale sowohl wie vor die benannten
Sommerlokale Polizeiposten zu Fuß und zu Pferd
stationierte. Durch diese Maßnahme war den Be-
amten der Feiertag geraubt dadurch, daß man sie
dazu benutzte, feuergefährliche Bürger zu bewachen. Da
ist die Frage gerechtfertigt: Was fällt der Polizei-
verwaltung eigentlich ein? Stehen die Mitglieder
des Volksvereins unter Polizeiaufsicht? In den Ver-
sammlungen wohl, da schreibt das reaktionäre Ver-
einsegesetz eine Ueberwachung vor. Wenn wir aber
von unsern Rechten der freien Bewegung an einem
Sonntage Gebrauch machen, dann müssen wir uns
entschieden eine solche Bewachung verbitten. Man
sollte Beamte zur Ueberwachung da an, wo es nötig
ist und hat man keine Verwendung dafür, so gönne
man den Beamten die nötige Sonn- und Feiertags-
ruhe.

Der „Verband rheinisch-westfälischer Bil-
dungs-Vereine“ wird am 13. Juni in Düsseldorf
eine Ausschüttung halten, in welcher der Vortrags-
Gegenstand für den diesjährigen (32.) Verbandstag
in Ueberfeld festgelegt werden soll. Auf Wunsch des
Allgemeinen Bildungsvereins Ueberfeld ist für diesen
Verbandstag Sonntag, der 21. Oktober, festgelegt
worden.

Neue Vergünstigungen für die preussischen Bau-
gewerkschaften beruht ein Erlaß des Ministers für
Handel und Gewerbe vom 23. d. M. Hiernach soll
denjenigen mittleren technischen Beamten, welche die
Schlußprüfung an einer preussischen Bauwerkschule
bestanden haben, der theoretische Teil der vorge-
schriebenen Berufsprüfung so weit erlassen werden,
als er sich mit jener Schlußprüfung deckt. Seitens
der Staatsbahnbahnverwaltung sind den Inhabern
der Reisezeugnisse preussischer Bauwerkschulen fol-
gende Vergünstigungen zu gewähren: Nur die Reise-
zeugnisse der von der Staatsbahnbahnverwaltung an-
erkannten Fachschulen gelten als Nachweis der vorge-
schriebenen fachlichen Schulbildung. Solange Bewerber
mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere
Bewerber nicht angenommen werden, die letzteren
haben eventuell eine besondere Prüfung abzugeben
und zwar auch dann, wenn sie das Reisezeugnis einer
nicht anerkannten Fachschule besitzen. Die Inhaber
von Reisezeugnissen der anerkannten Fachschulen sind
bei der Annahme für den technischen Dienst von der
sonst vorgeschriebenen Vorprüfung befreit, auch darf
ihnen eine vorübergehende probeweise Beschäftigung außer-
halb des Beamtenverhältnisses nicht anferlegt werden.
Bei den Prüfungen zum Bahnwärter und zum Werk-
meister wird ihnen der Nachweis gewisser technischer
Kenntnisse erlassen und bei der Prüfung zum Eisen-
bahnbetriebsingenieur und zum technischen Eisenbahn-
sekretär bleiben sie von dem nachmaligen Nachweis
derjenigen Kenntnisse, deren Besitz durch die Reise-
prüfung an der anerkannten Fachschule bereits fest-
gestellt ist, befreit.

Rechtschreibung. Dem Deutschen Lehrertage,
der am 4.—7. Juni in Köln stattfindet, liegt folgender
Antrag des „geschäftsführenden Ausschusses“ des
Deutschen Lehrervereins“ über eine gründliche Rege-
lung der Rechtschreibung vor. „Die Vertreter-
versammlung des Deutschen Lehrervereins“ hält es
für dringend notwendig, daß für Schule und Leben
eine einheitliche, auf wissenschaftlichen Grundsätzen fol-
gerichtig aufgebaute Rechtschreibung Geltung hat. Als
Schritte zu diesem Ziele betrachtet sie 1. die Aufhe-
bung derjenigen Erlasse der Reichs- und Staats-
behörden, welche die Anwendung der in den Schulen
gelehrten Rechtschreibung im amtlichen Verkehr der
Behörden untereinander verbieten; 2. eine Weiter-
bildung dieser Rechtschreibung nach der Richtung hin,
daß eine weitere Vereinfachung und konsequente
Durchführung der Regeln Platz greife. Die Vertreter-
versammlung möge deshalb den geschäftsführenden
Ausschuss des Deutschen Lehrervereins beauftragen, im
Sinne dieser Beschlüsse bei dem Reichskanzler vorstellig
zu werden, und ersucht die Landeslehrervereine in den
deutschen Bundesstaaten, bei den Behörden derselben
ein Gleiches zu thun.“ Der Deutsche Lehrerverein
hatte bis Ende 1899 80.251 deutsche Lehrer als Mit-
glieder.

Zur Zwangs-Zunungsterblichkeit. Man
schreibe uns: Der Vorstand der hiesigen Zwangs-
zunung für das Schneiderhandwerk hat auf Mittwoch
den 6. Juni, Abends 8 1/2 Uhr im Lokale „Deutscher
Kaiser“ ein Festmahl veranstaltet, an dem
Beisatz zu fassen, ob die Zwangs-Zunung, ein den
heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr angepaßter Kram,
in Zukunft weiter bestehen bleiben soll. Pflicht eines
jeden beteiligten Mitgliedes ist es, hier am Platze
zu sein, und seine Kollegen anzuspornen, ebenfalls
auf dem Posten zu sein, damit mit diesem alten
Rummel endlich aufgeräumt wird.

Zur Färberfreier.
Die Mitgliederversammlung des Textilarbeiter-
verbandes, welche am Samstag Abend im Lokale des
Herrn Reul tagte, war außerordentlich zahlreich be-
sucht. Es war bekannt geworden, daß die Ver-
sammlung darüber entscheiden werde, ob der Färber-
freier noch weiter fortgeführt werden oder ob er für
beendet erklärt werden solle. Der Vorsitzende der
Streikkommission legte noch einmal Beginn und Ver-
lauf des Streiks dar. Treu hätten die Streikenden
zusammengestanden, auch sei es bis dahin der Streik-
leitung möglich gewesen, für Unterstützung zu sorgen.
Legterer sei heute nicht mehr der Fall. Von der
Berliner Verbandsklasse sei in letzter Woche schon
kein Geld mehr angekommen und am Samstag sei es
nur möglich gewesen, die volle Unterstützung zahlen,
weil die Partei und die Gewerkschaften einen Beitrag
aufgebracht hätten. (Der sozialdemokratische Volks-
verein leistete 1000 M. und die Gewerkschafts-
kommission 700 M.) Beide Körperschaften hätten
aber erklärt, daß weitere Gelder aufzubringen sie
nicht in der Lage seien. Die Versammlung werde
daher zu beschließen haben, ob unter diesen Um-
ständen der Streik für beendet erklärt werden solle.
— Gewehr legte auf Wunsch der Versammlung den
Standpunkt der Parteileitung dar, er habe seine Er-
klärung im Auftrage des Vorstandes des Sozial-
demokratischen Volksvereins abgegeben. Dasselbe er-
klärte Gräfer namens des Ausschusses der Gewer-
kschaftskommission. Beide Körperschaften seien ein-
stimmig der Meinung, daß ein weiterer Kampf
aussichtslos, da es unmöglich sei, auf Monate hin-
aus, die der Kampf bestimmt noch dauern würde,
das Geld aufzubringen, nachdem der Vorstand des
Textilarbeiterverbandes kein Geld mehr schicken könne.

Sie seien aber auch der Meinung, daß im Interesse
der Färber selbst und der Organisation der Streik
nicht verzettelt werden würde, was sicher geschehen
würde, sobald keine Aussicht auf hinreichende Unter-
stützung vorhanden sei.
Es entspann sich nun eine sehr lebhaft, zum Teil
feindschaftliche Diskussion. Die am Donnerstag gewählten
Ausschüsse, welche mit den Arbeitgebern in Unter-
handlung traten, brachten die Meinung mit, daß auf
den Augenblick nur für kaum ein Drittel der Streikenden
Arbeit vorhanden sei, einige Färberbesitzer erklärten,
daß sie in 8 Tagen eine weitere Anzahl Arbeiter ein-
stellen könnten. Unter diesen Umständen — das ist
eindeutlich — mußte es den Streikenden recht
schwer fallen, den Kampf zu beendigen, aber auch in
den Reihen ihrer Kollegen brach sich die Erkenntnis
Bahn, daß mit einer Fortführung des Streiks
unter den obwaltenden Umständen die Sache
der Färber nicht verbessert werden könne und
daß das Gegenteil eher der Fall sei. Von
anderer Seite wurde aber entschieden die
Fortführung des Kampfes verlangt, und lagen zwei
Resolutionen in diesem Sinne vor, zwei andere
Resolutionen verlangten Beendigung des Streiks
und eine fünfte Resolution wollte, daß der Streik
fortgesetzt und die Streikenden sich mit der Hälfte
der bisherigen Unterstützung zufrieden geben
sollten. Angenommen wurde die Resolution,
wonach die Färber den Streik für beendet
erklären und die Kollegen sich verpflichten,
die Gewerkschaften kräftig zu unterstützen,
an der Organisation festzuhalten und dieselbe so aus-
zubauen, daß die jetzt erlittene Scharte möglichst bald
wieder ausgewetzt werden kann. — Wir werden auf
den Streik noch zurückkommen.

Die Pfingsttage sind gewesen. An beiden
Feiertagen war zu spüren, daß der Juni eine Probe
seiner Leistungsfähigkeit ablegen wollte. Die Sonne
strahlte in der feierlichsten und wärmsten Weise her-
über und lockte Mit und Jung vor die Mauern der
Stadt, hinaus ins Grüne, in Busch und Wald.
Straßenföhren nach allen Richtungen der Winde
erregten sich die Ausflügler und auch die Eisenbahn
beförderte viele Tausende von und nach dem
Waldpark. Die umliegenden Wälder und Hügel
waren mit Ausflüglern überfüllt und die Farben der
Damenkleider wetteiferten mit dem Grün und Blau-
flor der Natur. Froher Sang und heiteres
Lachen erfüllte Berg und Thal, die Freude ver-
kündete über den Wechsel, den der Rosenmonat voll-
zogen hat.

Die Gewerkschaftskommission, welche am
3. Juni im Lokale des Herrn Sauerzopf tagte, war
nur schwach besucht. Aus diesem Grunde wurde der
1. Punkt der Tagesordnung vertagt. Da der Jahres-
bericht sich umfangreich gestaltet, so wurde der Aus-
schuß beauftragt, durch Umfrage festzustellen, wie hoch
im Juli geleistet werden und soll der Ausschuß schon
die nötigen Vorarbeiten treffen. Befußt Einrichtung
einer Arbeitslosenversicherung war Genosse Stei-
nert in der Ansicht, daß sich die Gewerkschafts-
kommission oder eine größere Gewerkschaftsveram-
mlung mit der Angelegenheit befassen müsse, um den
Gewerkschaftsbefürwortern eine Direktion zu geben.
Sobann wurde auf Antrag des Gen. Lamprecht
beschlossen, die Erbauung eines eigenen Gewerkschafts-
hauses in der nächsten Sitzung zu beraten. Nachdem
Genosse Waser noch auf die Wichtigkeit der näch-
sten Sitzung aufmerksam gemacht, wurde auf Antrag
der Revisionen dem Kassierer betr. die Jahresabrechnung
Decharge erteilt.

Die nächste Sitzungsperiode des Schwurgerichts
wird Montag den 25. Juni beginnen. Dem Vor-
sitzenden ist Herr Landgerichtsrath Tesch ernannt
worden.

Provinzielles.
Solingen, 3. Juni. Die Persönlichkeit des am
Schlagbaum aufgehängenen Verlegten, der noch immer
nicht das Bewußtsein wieder erlangt hat, konnte fest-
gestellt werden. Er wohnte in Etziken. Des Ueber-
falles verdächtig sind vorgestern zwei Wegler aus
Demmelrath festgenommen worden, sie wurden aber
gestern schon wieder freigelassen. — Dem Bäcker-
meister W. in der Kaiserstraße find durch einen Ein-
bruchsdiebstahl im Laden aus zwei aufgeschlossenen
Kisten 100 M. gestohlen worden.

Solingen, 3. Juni. In der bekannten Flugblatt-
Geschichte ist nunmehr Termin vor der Strafkammer in
Ueberfeld auf den 11. Juni Vormittags 9 1/2 Uhr ange-
ordnet worden. Die Anklage lautet jetzt auf Gewerbe-
vergehen und erstreckt sich die anwaltliche Berufung
auf beide Angeklagte, Franzen und Schaal.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Ueberfeld, 1. Juni. Strafkammer. Den Vor-
sitz führte Herr Landgerichtsdirektor Treis.
Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die
gewerbliche Maria V. von hier verhandelt. Wegen Ver-
gehen gegen § 189 erkannte das Gericht auf einen Monat
Gefängnis.

Vereins- u. Versammlungskalender.

Elberfeld.

Dienstag. Arbeiter-Turn-Verein Elberfeld. Jeden Dienstag und Freitag Abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Peter Krag, „Wilhelmshöhe“: Übungsstunde.

Arbeiter-Turnverein „Jägerhöhe“, Elberfeld. Jeden Dienstag und Freitag Abends 9 Uhr, Übung im Lokale des Herrn Eid, Breitenstraße.

Verband deutscher Barbier und Friseur. Zweigverein Elberfeld. Versammlung jeden Dienstag, Abends 9 1/2 Uhr, bei Herrn Keul, Große Klogbahn 26. Arbeitsnachweis bei Kollege H. Köpfer, Elberfeld, Lärchenstraße 22a.

Verband der Maurer (Zahlsche Elberfeld). Versammlung Abends 8 1/2 Uhr bei Keul, Klogbahn.

Mittwoch. Jeden Abend 8 1/2 Uhr auf der Wilhelmshöhe: Übung der Damen-Abteilung des Arbeiter-Turn-Vereins.

Donnerstag. Gesangsverein „Liederlust“. Übung im Lokale des Herrn Heint. Stehr, Reutstraße 12.

Gesangsverein „Bruderliebe“. Übung im Lokale des Herrn Jul. Simon, Düsselb. u. Aderstr. 64, Abends 9 Uhr.

Deutscher Gärtner-Verein. (Zahlsche Elberfeld). Abends 9 Uhr Versammlung bei Keul, Klogbahn.

Freitag. Gesangsverein „Hoffnung“. Übung im Lokale des Herrn Grote, Eimbergstraße.

Arbeiter-Gesangsverein „Sangeslust“. Abends 9 Uhr: Übung auf der Wilhelmshöhe.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Freie Räder“, Elberfeld. Jeden Freitag, Abends 9 Uhr bei Wirth Stehr, Reutstraße: Sitzung.

Gesangsverein „Vorwärts“. Übung im Lokale des Herrn Leihauer, Ernststraße, Abends 9 Uhr.

Sonntag. Verband der Maler und Anstreicher. Abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Lokale des Herrn M. Sauerzopf, Nachstr. 92.

Der Arbeitsnachweis befindet sich bei Keul, Klogbahn.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Abends 9 Uhr: Versammlung bei Keul, Klogbahn.

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Filiale Sonnborn). Abends 9 Uhr: Versammlung bei Eberhardi, Hauptstraße.

Barmen.

Dienstag. Gesangsverein „Einigkeit“. Abends 9 Uhr: Übung bei Herrn Herm. Verhaas, Lohrerstraße.

Gesangsverein „Hoffnung“. Abends 9 Uhr: Probe im Lokale der Witwe W. Müller, Märkischestraße 9.

Oberbarmer Arbeiter-Gesangsverein „Freie Sänger“. Abends 9 Uhr: Übung im Lokale des Herrn R. Richter, Berlestraße 14.

Gesangsverein „Freiheit“. Barmen. Abends 9 Uhr: Übung bei Ludewigs, Widlinghauserstr. 110.

Turn-Verein „Vorwärts“. Barmen. Dienstags und Freitags Abends 8 1/2 Uhr: Übung im Lokale des Herrn Ed. Orschel, Werberstraße 35.

Donnerstag. Verband deutscher Barbier, Friseur und Perückenmacher. (Zweigverein Barmen). Versammlung Abends 9 1/2 Uhr, im Barmen Gewerkschaftshaus, Parlamentstraße 5. Verberge daselbst. Der Arbeitsnachweis befindet sich beim Kollegen Wilhelm Dörpfels, Zeughausstraße 60.

Freitag. Gesangsverein „Proletaria“. Abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Karl Hübn. Rüdigerstraße.

Buppertaler Arbeiter-Radfahrer-Club „Vorwärts“. Sitzung bei Peter Thiel, Barmen, Parlamentstraße 5.

Sonntag. Deutscher Metallarbeiter-Verband, Ortsverwaltung Barmen, Abends 8 1/2 Uhr, bei Thiel, Gewerkschaftshaus. Versammlung.

Sonntag. Dramatischer Verein „Freie Volkshäuser“. Jeden Sonntag Nachmittags von 4-6 Uhr: Probe im Gewerkschaftshaus bei Thiel.

Gesangsverein „Freie Sängerfreis“, Barmen. Übungsstunde Vorm. 10 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Ed. Orschel, Werberstr. 35.

Barmen-Zimmerverband. Jeden zweiten und letzten Sonntag im Monat Mitglieder-Versammlung bei Hildebrand, Blumenstr. und Zentralverein der deutschen Arbeiter, sowie aller in Eltern- und Metallgewerkschaften beschäftigten Arbeiter. Jeden Sonntag vor dem 1. und 10. Sonntags 11 Uhr im Lokale des Herrn Hübn, Rüdigerstraße: Mitglieder-Versammlung.

Königsdorf. Männer-Turn-Verein. Jeden Dienstag und Freitag, Abends 9 Uhr, Übung im Rheinischen Hof.

Gesangsverein „Sängerbund“. Jeden Samstag, Abends 8 1/2 Uhr: Übung bei H. König, Rheinischer Hof.

Kranken- und Sterbefälle der Textil-Industrie-Arbeiter. (S. S. Nr. 98.) Im Lokale des Herrn Stöckel, Werberstr.

Vangerfeld. Arbeiter-Gesangsverein „Liederlust“, jeden Sonntag, Vormittags von 11-1 Uhr: Übung bei Wirth W. Hesse im Buchenwald.

Schweini. Arbeiter-Turnverein „Freiheit“, jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 1/2 Uhr, Übung im Saale des Herrn Carl Müller.

Arbeiter-Gesangsverein „Vorwärts“. Jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr: Übung im Lokale des Herrn Carl Müller, Barmenstr. 1.

Gesangsverein Morgenroth, Schweini-Winterberg. Jeden Samstag Abends 9 Uhr, Übung bei Wwe. Alb. Müller.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Jeden 2. Sonntag im Monat, Nachmittags 6 Uhr Versammlung.

Hahnberg. Gesangsverein „Unvergesslich“. Jeden Samstag 9 Uhr Übung bei Hugo Egen, Hahnberg.

Sozialdemokratischer Volksverein für Hahnberg, Kronenberg und Umgebend. Jeden 2. Sonntag im Monat, Abends 6 Uhr Vereinsversammlung bei R. Ritter, Hohlenscheid.

Kemfcheld. **Dienstag.** Arbeiter-Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde bei Herrn Vertram, Blumenstraße 30.

Mittwoch. Arbeiter-Gesangsverein „Einigkeit“. Übung Abends von 9 bis 11 Uhr bei Wwe. Müller, Zum alten Markt.

Militanten-Verein „Freie Volkshäuser“. Jeden Donnerstag: Probe beim Wirth W. Hildebrand, Bismarckstraße 92. Jeden letzten Sonntag im Monat Versammlung.

Arbeiter-Turn-Verein. Jeden Mittwoch und Samstag Abends: Turnstunde bei Herrn Serbe, Bismarckstraße 17. Jeden ersten Sonntag im Monat: Versammlung.

Zentral-Verein der deutschen Arbeiter. Zahlsche Kemfcheld. Jeden 2. u. 4. Sonntag im Monat Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal Bismarckstraße 43.

Lüttringhausen. Gesangsverein „Freiheit“. Jeden Dienstag Abends 8 1/2 Uhr im Lokale von Carl Karmuta zu Langenhans: Übung.

Hüdeswegen. **Sonntag.** Allgemeiner Arbeiter-Verein. Abends 6 Uhr im Vereinslokal bei Wwe. Alex. v. Holheim.

Rehiges. Gesangsverein „Vorwärts“. Jeden Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr: Übung im Vereinslokal.

Jeden Sonntag, Abends 7 Uhr, im Lokale Carl Alberts, Parole.

Wettmann. Allgemeiner Arbeiter-Verein. Jeden Sonntag, Nachm. 5 Uhr bei Friedr. Diederichs, Reanderstr.

Velbert. **Dienstag.** Arbeiter-Gesangsverein „Freie Liederhalle“, Abends 9 Uhr, Übung bei A. Sommer, Biermühl, Voltrstraße.

Arbeiter-Turnverein. Jeden Dienstag und Samstag, Abends 8 1/2 Uhr: Übung im Vereinslokal Gustav Sommer, „Walbeslust“.

Jeden ersten Samstag im Monat Mitglieder-Versammlung.

Sonntag. Central-Verband der Maurer. Zahlsche Velbert. Versammlung Sonntag Morgen 11 Uhr im Lokale des Herrn G. Sommer, „Zur Walbeslust“.

Sozialdemokratischer Volksverein Velbert. Jeden zweiten Sonntag im Monat, Abends 6 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei G. Sommer, „Walbeslust“.

Die sämtlichen
Herren-Garderoben
meines großen Lagers sind von
eigenen Schneidern angefertigt
ich kann daher trotz der kolossal billigen Preise wirklich
Gutes, was die höchsten Ansprüche befriedigt, liefern:
Elegante Herren-Anzüge von Mk. **14.00** bis **48.00**
Elegante Herren-Paletots von Mk. **12.50** bis **39.00**
Elegante Herren-Hosen von Mk. **3.00** bis **15.00**
Anaben- und Kinder-Garderoben
in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Großartiges Stofflager.
Elegante Anfertigung nach Maass.
Special-Haus in besseren Herren-Garderoben.
Jos. Adler,
Elberfeld.

Sparen
am unrechten Orte, heißt sich selbst schaden! Dies trifft besonders beim
Einkauf von Lebensmitteln zu, da das Billigere auch stets das Minder-
wertigere ist. — So z. B. sind die sogenannten lose ausgewogenen
Malzkaffees meist nur gebrannte Gerste oder im günstigsten Falle ge-
röstetes Malz, die nicht im Entferntesten den Bohnenkaffee erlegen können.
Ein wirklicher Ersatz für diesen ist einzig und allein Rathrei-
ner's Kneipp-Malzkaffee, der nach patentiertem Verfahren her-
gestellt in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees be-
sitzt, jedoch nicht dessen schädliche Eigenschaften.
Zur Vermeidung von Unterschleibungen achte man jedoch auf die
blauweiße Originalpackung mit Plombe und mit dem Bilde des
Prälaten Kneipp als Schutzmarke.

Wer diese
Wäsche nur
einmal
ver-
wendet,
geht
nie mehr
davon
ab.
Union-Wäsche
in blau-weißen Dosen
Gibt reich und mühelos
schönen Glanz.
a 5, 10 und 20 Pfg.
zu haben in den meisten
Geschäften.

„Mein Herz“
wie kommt Du zu so blendend weißer Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Schutzmarke **Schwan** gemacht. In Zukunft werde
ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.“
Alleiniger Fabrikant ist
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Carl Renter,
Barmen,
aus vorzüglichem Material, lege großen Werth
darauf, daß die Reparaturen gut gemacht werden,
auch
Anfertigung nach Maass
zu billigen Preisen.
Magazin
zum rothen Kreuz.
Für Bruchkleidende empfehle:
D. R. P. Bruchbänder, mit weicher elast. Pelotte.
Sitz garantiert.
Ich mache die hiesigen Krankenlaffen speziell auf dieses
Bruchband besonders aufmerksam, da solche nur auf Wunsch
verabfolgt werden. Damen werden von meiner Frau bedient.
Ferner empfehle mein reichhaltig sortirtes Lager in Leib-
binden, Bandagen, sowie sämtliche Artikel der
Krankenpflege bestens.
Eduard Seinsche, Bandagist,
Kemfcheld, Gochstraße 2, Ecke Alleestraße.

Dr. Selbach
B. - Wichlinghausen
von der
Reise zurück.
Aufnehmer
Stück von **10** Pfg. an.
Für Wiederverkäufer
billiger.
Carl Möhle,
Elberfeld, Friedrichstr. 28.
4 Doppelwaggon
Stühle,
nur beste Fabrikate Wiener
Stühle, Wirths M. 3.90 an
1 Doppelwaggon
Gartenmöbel.
Billigste Bezugsquelle für
Wirths und Privats.
Möbel aller Art.
Brautausstattungen zu den
bill. Preisen. Bettstellen mit
Matratzen von M. 40 an.
Carl Meyer,
Elberfeld, Nachstraße 81.
Telephon Nr. 1614.
Bringe mein
Barbier- u. Friseurgeschäft
in empfehlende Erinnerung bei
aufmerksamer und propädeu-
tischer Bedienung.
Großes Cigarren-Lager
in allen Preislagen.
Wwe. E. H. Lemmer,
Elberfeld.
Off- und Feinlingstragen-Ecke.
Ankauf
von Lumpen, Knochen, Metalle
zu höchsten Werth.
Ferd. Serong,
Elberfeld, Brüderstr. 9.
Eine Accorobithen zu verk. 6.
Töpfer, Unterb. Grottestraße 11.

Todes-Anzeige.
Nach langem schwerem Leiden verschied 1. Pängsten
Morgens 12 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater,
Bruder, Schwager und Onkel
Ernst Niggemeier sen.
im Alter von 48 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Niggemeier u. Kinder.
Barmen, den 3. Juni 1900.

Schutzpocken-Impfung.
Öffentliche kostenfreie Impfungen durch die städtischen Imp-
ärzte erfolgen
am Dienstag den 5. Juni,
Nachmittags punkt 4 Uhr,
im Saale des Wirths Oswald Henberg, Brederstraße 97,
am Mittwoch den 6. Juni,
Nachmittags punkt 4 Uhr,
1. im Saale des Wirths Friedrich Hildebrand, Alleestraße 42.
2. im Saale des Wirths August Grünwald, Mühlenweg 55.
3. im Saale der Gesellschaft „Volkswohl“, katholische Ver-
einigung zu Barmen-Gedinghausen, Bärenstraße 17.
Erwachsene Personen, welche sich nochmals impfen lassen wollen
finden hierzu in obigen Terminen unentgeltliche Gelegenheit.
Diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre
Kinder resp. Pflegebefohlenen privatim impfen lassen, werden
erlaubt die Impfgebühren auf dem Polizeiamt, Werberstraße Nr. 11,
1. Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, bezugs Eintragung in die Impfliste
und Abimpfung unverzüglich vorzulegen. Werden Kinder ohne
vorherige schriftliche Aufforderung in die öffentlichen Impfstermine
zur Impfung gebracht, so ist unter Vorlage eines Geburts-
zeugnisses nachzuweisen, wann und wo die betreffenden Impflinge
geboren sind.
Die Nachschau der in den Terminen vom 29. und 30. v. M.
geimpften Kinder findet im Anschluß an obige Termine um
5 Uhr statt.
Barmen, den 1. Juni 1900.
Die Polizeiverwaltung: **Dr. Lentze.**

Oberbarmer Arb.-Gesangsverein
„Freie Sänger“
(Mitglied des Arbeiter-Sängerbund Rheinlands).
Dirigent: **Gustav Pfeiffer.**
Sonntag den 17. Juni 1900, Nachmittags 5 1/2 Uhr,
im Hotel Reichert:
Vocal- und Instrumental-Concert.
Mitwirkende:
Arbeiter-Gesangsverein „Liederlust“ (Elberfeld),
„Bruderliebe“ (Elberfeld),
„Liederlust“ (Langerfeld),
Herr W. Hedenhauer (Zemmer),
Mittel: Fischer (Zitberklub).
Karten im Vorverkauf 30 Pf. — Kassapreis 40 Pfg.
Das Fest-Comite. Der Vorstand.

Farg-Magazin
von
Wilh. Mattar,
Gochstraße 95 und Albrechtstraße 46. Fernsprecher 1734.
Großes Lager in reinen und launigen Särgen
in allen Größen zu billigen Preisen.
Beisagungen von Beerdigungs-Angelegenheiten und Leichen-
transporte von und nach Auswärts.
P. Hüttenberger, Herrenkleidermacher,
Elberfeld,
Grosze Koltzbahn Nr. 8,
empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten im Anfertigen von
Herrenkleidern nach Maß.
Durch große Stoffauswahl und elegante Anfertigung bin ich
in der Lage, jeden Kunden zufrieden zu stellen.

Deutscher
Holzarbeiter-Verband.
Zahlsche Elberfeld.
Montag den 11. Juni, Abends
9 Uhr,
im Gewerkschaftshaus bei Keul,
gr. Klogbahn:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom Sitzungs-
fest;
2. Jahresbericht der Gewer-
schaftsbelegierten.
Recht zahlreicher Besuch er-
wartet.
Die Ortsverwaltung.
NB. Von 8-9 Uhr: Ausgabe
der Bibliothek, sowie Aufnahme
neuer Mitglieder und Zahlung
der Beiträge.
Gastwirthschaft
Adolf Keul,
Elberfeld, Klogbahn 26
empfiehlt
außer bekannt guten Speisen
und Getränken vorzügliches
Mittagessen von 50 Pfg.
an.
Reimscheid.
Empfehle mein
Barbier- und Friseur-
Geschäft.
Gleichzeitig mache auf mein
Lager in prima
Cigarren, Cigaretten,
Rauch- u. Rautabake
aufmerksam.
W. Kaufmann,
11a Kölnerstr. 11a.
Hatte mich i. Kallen v. Zimmer
u. Decken bestens empfohlen.
Carl Boh, Grünwaldenberg 27.
Ord. Mädchen erh. Kost und
Logis. Barmen, Quellenstr. 1, 1 T.